

20

Freiwillige, in die Becken eingelegte Gaben  
werden unmittelbar zur Linderung der Kriegsnot verwendet.

# Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, den 31. Dezember 1917, nachmittags 2 Uhr.

## Zur Jahreswende.

1. Joh. Seb. Bach (1685—1750):

Präludium und Fuge für Orgel in E-moll.  
(Peters, Bd. II.)

2. Georg Vierling (1820—1901):

„Turmchoral“, Choral-Motette für fünfstimmigen Chor.  
Werk 67, Nr. 2.

Die Stadt liegt noch im Werktagsrauche  
Und spiegelt trüb im Fluß sich ab,  
Da tönt, uralte, mit sanftem Hauche  
Der Neujahrsgruß vom Turm herab.  
Des Erzes weitgetrag'ne Stimmen  
Erschallen in den reinen Höh'n;  
Die Sterne fangen an zu glimmen  
Und fromm verstummet das Getön.

Martin Greif.

Choral:

Das alte Jahr vergangen ist;  
Wir danken dir, Herr Jesu Christ,  
Daß du uns in so viel Gefahr  
Behütet hast auch dieses Jahr!

Joh. Steuerlein, † 1613.

3. Leo Blech (geb. 1871):

„Wächterruf“ für Basssolo, 6stimm. Chor und Soloquartett.

Die zu Grunde liegende Melodie des 1. Teils a. d. J. 1603 (?), vom  $\frac{3}{8}$  Takt an  
Volksweise a. d. J. 1821.

Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen,  
Uns're Glock' hat zehn geschlagen!  
Zehn Gebote setzt' Gott ein,  
Sib, daß wir gehorsam sein!  
Menschenwachen kann nichts nützen,  
Gott muß wachen, Gott muß schützen.  
Herr, durch deine Güt' und Macht  
Sib uns eine gute Nacht!

Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen,  
Uns're Glock' hat elf geschlagen!  
Elf der Jünger blieben treu;  
Hilf, daß wir im Tod ohn' Reu'!  
Menschenwachen kann nichts nützen,  
Gott muß wachen, Gott muß schützen.  
Herr, durch deine Güt' und Macht  
Sib uns eine gute Nacht!

*München*

Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen,  
Uns're Glock' hat zwölf geschlagen!  
Zwölf, das ist das Ziel der Zeit;  
Mensch, bedenk' die Ewigkeit!  
Menschenwachen kann nichts nützen,  
Gott muß wachen, Gott muß schützen.  
Herr, durch deine Güt' und Macht  
Gib uns eine gute Nacht!

Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen,  
Uns're Glock' hat eins geschlagen!  
Eins ist nur der ew'ge Gott,  
Der uns trägt aus aller Not!  
Alle Sternlein müssen schwinden,  
Und der Tag wird sich einfinden.  
Danket Gott, der uns die Nacht  
Hat so väterlich bewacht.

Dichter unbekannt.

4. Gemeinde: „Türmerlied“ von Em. Seibel, Vers 3 und 4.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Reiniget euch in Gebeten,  
Auf daß ihr vor den Herrn könnt treten,  
Wenn er um euer Werk euch fragt;  
Keusch im Lieben, fest im Glauben,  
Laßt euch den treuen Mut nicht rauben,  
Seid einig, da die Stunde schlägt!  
Das Kreuz sei eure Zier,  
Eu'r Helmbusch und Panier  
In den Schlachten.  
Wer in dem Feld  
Zu Gott sich hält,  
Der hat allein sich wohl gestellt.

Sieh herab vom Himmel droben,  
Herr, den der Engel Zungen loben,  
Sei gnädig unserm deutschen Land!  
Donnernd aus der Feuerwolke  
Sprich zu den Fürsten, sprich zum Volke,  
Und lehr' uns, stark sein Hand in Hand!  
Sei du uns Fels und Burg,  
Du führst uns wohl hindurch.

Halleluja!

Denn dein ist heut  
Und alle Zeit  
Das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit!

Vorlesung, Gebet und Segen.

81

5. Karl Reinecke (1824—1907):

„Turmwächter-Lied“, für eine Singstimme mit Orgel.

Wert 27, Nr. 3.

Am gewaltigen Meer, in der Mitternacht,  
Wo der Wogen Heer an die Felsen kracht,  
Da schau' ich vom Turme hinaus.  
Ich erheb' einen Sang aus starker Brust,  
Und mische den Klang in die wilde Lust,  
In die Nacht, in den Sturm, in den Graus.

Dringe durch, dringe durch recht freudenvoll,  
Mein Lied, von der Burg in das Sturmgeroll,  
Verkünde es weit durch die Nacht,  
Wo da wanket ein Schiff die Flut entlang,  
Wo schwindelt am Riff des Wand'ers Gang,  
Daß oben ein Mensch hier wacht:

Ein kräftiger Mann, recht frisch und bereit,  
Wo er helfen kann, zu wenden das Leid  
Mit Rufen, mit Leuchte, mit Hand.  
Ist zu schwarz die Nacht, ist zu fern der Ort,  
Da schickt mit Macht seine Stimme er fort  
Mit Trost über See und Land!

Wer auf Wogen schwebt, sehr lech' sein Kahn,  
Wer im Walde bebt, wo sich Feinde nah'n,  
Der denke: Gott hilft wohl gleich!  
Wen das wilde Meer schon hinunterschlingt,  
Wem des Feindes Speer in die Seite dringt,  
Der denke ans Himmelreich. De la Motte Fouqué.

6. Max Bruch (geb. 1838):

„Türmerlied auf der Wartburg in der Neujahrsnacht“,  
für fünfstimmigen Chor, Orgel und Blasinstrumente.

(Für die heutige Vesper dem Kreuzchore gewidmet. — Erstaufführung.)

Schwingt euch auf, Posaunen-Chöre,  
Daß in sternklarere Nacht  
Gott der Herr ein Loblied höre  
Von den Türmen hoher Wacht!  
Seine Hand führt die Planeten  
Sichern Laufs durch Raum und Zeit,  
Führt die Seele nach den Fehden  
Dieser Welt zur Ewigkeit.

Wieder will das Jahr zerrinnen  
Und ein neues hebt sich an,  
Wohl dem, der mit reinen Sinnen  
Stetig wandelt seine Bahn!  
Dröhnt sie auch in Stahl und Eisen,  
Goldne Zeit folgt der von Erz,  
Und zum Heil, das ihm verheißen,  
Dringt mit Kampf ein mannlich Herz! Nach v. v. Scheffel.

Bitte wenden!

## 7. Gemeinsamer Schlußgesang:

Eigene Melodie.

Ein' feste Burg ist unser Gott,  
Ein' gute Wehr' und Waffen,  
Er hilft uns frei aus aller Not,  
Die uns jetzt hat betroffen.  
Der alt' böse Feind,  
Mit Ernst er's jetzt meint,  
Groß' Macht und viel List  
Sein' grausam Rüstung ist,  
Auf Erd' ist nicht sein's Gleichen!

Luther.

---

Mitwirkende: Der Kreuzchor, in Nr. 6 verstärkt durch den Bachverein.

Solist: Herr Friedrich Plaschke, Agl. Kammerfänger (Baß).

Orgel: Herr Kirchenmusikdirektor Bernh. Pfannstiehl.

Bläser: Mitglieder des Allgemeinen Musikervereins.

Leitung: Herr Professor Otto Richter.

---

Heute 6 Uhr: „Neujahrslied“ von Felix Mendelssohn.

„ 8 „ „Des Jahres letzte Stunde“ von Johann Abr. Peter Schulz  
(bearbeitet von Georg Schumann).

Morgen 1/2 10 „ „Turmchoral“ (fünfstimmig) von Georg Vierling.

---

Die nächste Vesper findet Sonnabend, den 12. Januar, statt:

Werke für Chor mit Orchester von Max Bruch (zum 80. Geburtstage  
des Tondichters).